

EU-USA-Gipfel: Keine Annäherung im Streit um Chlorhähnchen

Handelskommissar drängt Mitgliedsstaaten auf Aufhebung des Importsopps / EU-Abgeordneter Mayer: „Grundsätzlich nicht nachgeben“

Von Giorgio Tzimurtas
und unseren Agenturen

Brdo/Vechta – Verhärtete Fronten im „Hähnchenkrieg“: Die EU und die USA haben gestern auf ihrem Gipfel in der slowenischen Stadt Brdo keine Annäherung in der Frage um eine Aufhebung des EU-Importverbots für chlorbehandeltes Geflügelfleisch erreicht. Zwar sieht ein am 29. Mai von der EU-Kommission vorgelegter Vorschlag die Aufhebung des Embargos für sogenannte „Chlorhähnchen“ aus Drittstaaten für zunächst zwei Jahre ebenso vor wie die Möglichkeit, künftig auch innerhalb der EU eine entsprechende Desinfizierung des Geflügelfleisches zuzulassen. Doch: Innerhalb der 27 EU-Mitgliedstaaten, die hierüber zu entscheiden haben, gibt es offensichtlich weiterhin keine Mehrheit für den

Vorschlag. Auch aus den Reihen des EU-Parlament hat sich heftiger fraktionsübergreifender Widerstand formiert.

Die Behandlung von Hühnerfleisch mit Chlorwasser, das für den menschlichen Verzehr bestimmt sei, sei in der EU nicht hinnehmbar, heißt es in einer Pressemitteilung des EU-Parlaments. Ebenso schlagen Verbraucherschützer und die Geflügelwirtschaft Alarm. Branchenvertreter aus dem Oldenburger Münsterland warnen eindringlich vor der Senkung des hohen Verbraucherschutzstandards in der EU (wir berichteten).

Das Thema steht indes an oberster Stelle auf der Agenda des Transatlantischen Wirtschaftsrates (TEC). Mehr noch: Es hat die Bedeutung einer Nagelprobe für das noch junge Gremium, in dem die EU und die USA sich gemeinsam gegen



Geflügelfleisch aus den USA darf bislang nicht in die EU importiert werden, wenn es mit Chlor desinfiziert wurde. Die EU-Kommission will das jetzt ändern – trifft aber auf Widerstand. Foto: dpa

die asiatische Konkurrenz wappen wollen (s. Stichwort). US-Präsident George W. Bush hatte deshalb vor dem Gipfel wiederholt gefordert, das Einfuhrverbot für chlorbehandelte Hähnchen aufzuheben. Die USA reklamieren Einnahmeverluste von mehr als 100 Millionen Euro für ihre Geflügelwirtschaft. Die EU-Maßnahme halten sie für wissenschaftlich ungerechtfertigt und deshalb diskriminierend. Auch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit vertritt die Ansicht, dass für die Verbraucher keine Gefahr bestehe.

Die EU-Kommission macht deshalb Druck. Handelskommissar Peter Mandelson sagte: „Es gibt kein gesundheitliches Risiko. Das ist wissenschaftlich bestätigt.“ Er hoffe, dass die 27 Mitgliedstaaten dem Vorschlag der Kommission folgen, um den

seit elf Jahren bestehenden Importstopp aufzuheben. Nach den Worten Mandelsons gibt es derzeit keine Anzeichen dafür, dass die USA den Fall vor die Welt handelsorganisation WTO bringen wollen. Er plädierte dafür, den Streit gütlich beizulegen.

Für den Vechtaer EU-Abgeordneten Hans-Peter Mayer (CDU), der zu den vehementen Gegnern der Aufhebung des Importverbots zählt, bleibt es unverständlich, warum ausgerechnet diesem Thema vom TEC so hohe Priorität eingeräumt wird. Mayer plädiert für eine harte Linie: „Wir sollten grundsätzlich nicht nachgeben.“ Bei der Fortsetzung der Gespräche verlangt Mayer, dass eine entsprechende angemessene Gegenleistung von der USA angeboten werde. Es könne nicht sein, dass nur die EU nachzugeben habe, wenn die USA es so wollen.

STICHWORT

TEC

Der Transatlantische Wirtschaftsrat TEC (Abkürzung für Transatlantic Economic Council) wurde im April 2007 auf Initiative von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) ins Leben gerufen. Der TEC soll die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Europäischen Union (EU) und den USA neu beleben. Dabei sollen technische und bürokratische Hürden beseitigt werden, die Handels- bzw. Investitionshemmnisse darstellen. Den TEC-Vorsitz haben EU-Industriekommissar Günter Verheugen und der Wirtschaftsberater des US-Präsidenten, Allan Hubbard. (gio)